



*CoRE-NRW Netzwerktreffen 2020*  
***Demokratiefeindlichkeit, Menschenhass, Gewaltbereitschaft - Rechtsextremismus und Islamismus  
im Fokus der Extremismusforschung NRW***

*Donnerstag, 8. Oktober 2020 | 13.00 – 16.00 Uhr | virtuell über Cisco webex*

Rechtsextreme Gruppen fordern unsere demokratische Gesellschaftsordnung zunehmend heraus. 2019 und 2020 verzeichnete die Bundesrepublik eine Serie rechtsterroristischer Gewalttaten, insbesondere den Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, den Angriff auf die Synagoge in Halle und den Anschlag in Hanau, der sich vornehmlich gegen Musliminnen und Muslime richtete. Die Demonstrationen gegen die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zeigten zuletzt, dass rechtsextreme Gruppen inzwischen ein dominanter Bestandteil populärer Protestbewegungen sind. Fünf Jahre nach der sogenannten „Flüchtlingskrise“ nutzen sie erneut verbreitete Ängste in der Bevölkerung, um menschenverachtende Positionen „mehrheitsfähig“ zu machen. Sowohl Bundesinnenminister Horst Seehofer als auch Landesinnenminister Herbert Reul stufen den Rechtsextremismus inzwischen als die größte Bedrohung für die innere Sicherheit Deutschlands ein.

Auf dem CoRE-Netzwerktreffen 2020 soll deshalb die Forschung zum Rechtsextremismus im Mittelpunkt stehen. Rechtes verfassungsfeindliches Gedankengut verbreitet sich in den Sozialen Medien, im politischen Diskurs und auf der Straße. Rechtsextreme Gewalt geschieht nicht im luftleeren Raum. Sie ist die Konsequenz einer sehr viel breiteren gesellschaftlichen Dynamik, die rassistische Einstellungen in weiten Teilen der Bevölkerung offenbart. Die Extremismusforschung ist aufgefordert, die Bedingungen und Formen rechtsextremistischer Radikalisierung zu untersuchen. Auf diese Weise kann sie auch einen Beitrag zur Entwicklung wirksamer Gegenmaßnahmen leisten

Das CoRE-NRW-Netzwerktreffen 2020 will bewusst den bisherigen Fokus auf den gewaltbereiten Salafismus um eine Beschäftigung mit dem Rechtsextremismus erweitern. Der Austausch zwischen Forscherinnen und Forschern in CoRE-NRW, die zu unterschiedlichen Phänomenbereichen arbeiten, kann Mehrwerte für die Forschung und praktische Extremismusprävention schaffen. Rechtsextreme und islamistische Weltansichten beziehen sich häufig aufeinander. So legitimiert sich der extremistische Salafismus immer wieder mit Verweis auf einen anti-muslimischen „Kreuzzug“, gegen den es sich mit allen Mitteln zu wehren gilt. Rechtsextreme Attentäter rechtfertigen ihre Morde wiederum mit einer angeblichen „Islamisierung“ der Gesellschaft und einer damit assoziierten Sicherheitsbedrohung. Vor diesem Hintergrund ist die Forschung auch dazu aufgefordert, die Verbindungen und Bezüge zwischen verschiedenen Formen des Extremismus stärker in den Blick zu nehmen.

So möchten wir unter anderem diskutieren, inwiefern es Gemeinsamkeiten und Unterschiede in rechtsextremen und islamistischen Radikalisierungsverläufen gibt? Es stellt sich die Frage, ob die Präventionsarbeit im Bereich Rechtsextremismus von Projekten gegen Islamismus lernen kann – und umgekehrt?

## **Programm**

- 13.00 Uhr Beginn der Veranstaltung
- 13.00 – 13.10 Begrüßung (Koordinierungsstelle CoRE-NRW)
- 13.10 – 13.55 *Keynote*  
Prof. Dr. Teresa Koloma Beck, Soziologin in der Konflikt-, Gewalt- und Globalisierungsforschung, München (Vortrag und Diskussion)
- 13.55 – 14.40 *Akteure, Strukturen und Narrative der Proteste gegen die Corona-Politik*  
Dr. Alexander Häusler, FORENA (Vortrag und Diskussion)
- 14.40 – 15.25 *Biografie- und Netzwerkanalyse zu (De-)Radikalisierungsverläufen*  
Dr. Nicole Bögelein, Universität zu Köln (Vortrag und Diskussion)
- 15.25 – 15.40 Aktivitäten der Koordinierungsstelle CoRE-NRW
- 15.40 – 15.55 Rückschau und Ausblick aus dem Ministerium für Kultur und Wissenschaften des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW)  
Anette Baron (Vortrag und Rückfragen)
- 16.00 Uhr Ende der Veranstaltung

**Bitte melden Sie sich an bei Maurice Döring unter [doering@core-nrw.de](mailto:doering@core-nrw.de)**